

Rundbrief Nr. 1 (September 2017)

Lena Haas

L'Arche de St. Antoine- Frankreich

Internationaler Jungendfreiwilligendienst

2017/2018



„Das Tor zur Welt“

Liebe Freunde*innen, liebe Verwandte, liebe Bekannte, liebe Leser*innen,

jetzt bin ich schon ganze vier Wochen in St. Antoine l'Abbaye und habe schon so viel erlebt, dass ich dachte, jetzt ist es Zeit für den ersten Rundbrief.

Als aller erstes Mal ein „**grand merci**“ an alle, die mich unterstützen, egal ob mental und oder finanziell. Vielen Dank, dass ihr mir das Jahr hier ermöglicht und mich darin unterstützt. Das weiß ich sehr zu schätzen.

Wie bin ich hier eigentlich gelandet? Ich wollte unbedingt nach der Schule ein Jahr von zu Hause fort und was ganz anderes machen. Also hab ich mich auf die Suche begeben und bin bei Eirene gelandet. (Mehr Infos zu Eirene stehen unten kursiv gedruckt). Infoseminar, Bewerber*innenauswahltreffen und schlussendlich stand fest, ich werde in die Arche von St. Antoine gehen und dort ein Jahr lang mit in der Gemeinschaft leben. Später erzähle ich noch mehr zur Arche und ihrem Konzept. Das war schon ein komisches Gefühl, sich festzulegen und ja zu sagen. Ein Jahr Frankreich. Das hört sich spannend an und auch wenn es nicht so weit weg von zu Hause ist, ist es doch weit genug, um ein anderes Land, eine andere Kultur kennen zu lernen. Doch bewusst wurde es mir erst in der zweiten Woche des Ausreisekurses, den ich zur Vorbereitung auf das Jahr absolviert habe. Dieser fand vom 24.07 bis zum 05.08 statt. In dieser Zeit kam ganz schön viel auf, ob es nun Zweifel waren, ob es das richtige ist oder Vorfreude auf das, was nun vor mir liegt. Es war ein ganz schönes Durcheinander. Doch letztendlich hat die Vorfreude überwogen und als ich vom Ausreisekurs zurück kam, hatte ich noch sieben Tage Zeit, um mich von meinen Freund*innen und meiner Familie zu verabschieden. Aber natürlich auch, um meine Sachen für ein Jahr zu packen. Das war schon ein komisches Gefühl, ein Jahr weg von zu Hause zu sein und von der vertrauten Umgebung, doch es fühlt sich richtig an. Ein Jahr sich selbst neu kennen zu lernen und tolle Begegnungen mit Menschen zu haben und neue Erfahrungen zu machen.

EIRENE:

Jedes Jahr entsendet EIRENE Freiwillige und Fachkräfte in verschiedene Länder. Seit der Gründung 1957 haben über 3000 Personen einen Friedensdienst mit EIRENE geleistet. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Nord-, Mittel- und Südamerika, Afrika und Europa engagieren sich die Freiwilligen weltweit und auch in Deutschland für eine Kultur der Gewaltfreiheit, für soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

EIRENE ist anerkannter Träger für Entsendungen in Förderprogramm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und dem Internationalen Jungendfreiwilligendienst (IJFD), gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

EIRENE ist das griechische Wort für Frieden, das im Neuen Testament verwendet wird. Es bezeichnet einen umfassenden Frieden, der sozialen Gerechtigkeit, faire und gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten und nachhaltige Entwicklung beinhaltet. Menschen aller Weltanschauung, die die Ziele von EIRENE teilen, sind eingeladen, einen Freiwilligendienst mit EIRENE zu leisten.

Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wird EIRENE seit 1993 jährlich neu zuerkannt und belegt, dass die Organisation verantwortungsvoll mit Spendengeldern umgeht (weitere Informationen unter www.dzi.de).

Das Qualitätssiegel der Agentur „Qualität in Freiwilligendienst“ Quifd hat EIRENE seit 2005. Dieses wird im Abstand von drei Jahren überprüft (weitere Informationen unter www.quifd.de)



Am 11.08.2017 hieß es dann, Frankreich ich komme. Je näher ich meiner Einsatzstelle kam, desto größer war die Vorfreude und Aufregung. Es war ein tolles Gefühl, diesen Schritt zu gehen. Das heißt, ich bin in St. Antoine l'Abbaye gelandet, einem kleinen mittelalterlichen Dorf, in der Nähe von Grenoble / Valence, mit seinen drei „Hauptstraßen“ und seinen um die 1000 Einwohner*innen am Rande des Gebirges Vercor (Alpen). So viel zu St. Antoine l'Abbaye.

Meine Einsatzstelle:

Die Arche St. Antoine nach Lanza del Vasto. Er war der Gründer dieser Gemeinschaft in Frankreich und heute gibt es drei dieser Archen in Frankreich und weitere in Spanien, Italien, Belgien und auch in Deutschland. Lanza del Vasto hat nach einer Begegnung mit Mahatma Gandhi in Indien beschlossen, dass es in Europa auch eine Bewegung für Frieden geben soll und zwar gewaltfrei und spirituell. Das ist das Prinzip dieser Archen. Die Gemeinschaften leben in



Gewaltfreiheit, spirituell und führen ein einfaches Leben.

Die Gemeinschaft in St. Antoine ist in einem ehemaligen Kloster untergebracht und dient als Begegnungs- und Ausbildungszentrum der Archegemeinschaft und anderen Gästen.

Hier leben Familien, Paare und Einzelpersonen, die sogenannten „Engagés“. Hinzu kommen noch die

„Fèveuses“ Leute, die hier eine Ausbildung von zwei Jahren absolvieren, um in Gemeinschaften leben zu können, bzw. wie das Leben in diesen Gemeinschaften aussieht. Außerdem wohnen hier auch noch „Stagiaieres“, so Leute wie ich, die eben ein Jahr, 7 Monate oder 3 Monate mit in der Gemeinschaft leben. Insgesamt sind das so um die 50 Leute, die für längere Zeit hier zusammen wohnen. Ich finde es ist hier wie eine große Familie, in der jede*r sein eigenes Zimmer bzw. Wohnung hat. Die Menschen hier sind sehr freundlich und höflich. Sie fragen mich oft, wie es mir geht und sprechen auch gerne mit einem und interessieren sich für mich. Es gibt auch Menschen, die sich ehrenamtlich in der Arche engagieren und im Dorf leben. Zum Beispiel gibt es einmal die Woche abends „Tanzen“ und eine Ehrenamtliche bietet für die, die wollen, Kreistänze aus den verschiedensten Kulturen an, zum Beispiel aus Israel, aus Afrika und der Türkei. Wieder eine andere Ehrenamtliche gibt Französischkurse für diejenigen, die nicht aus Frankreich kommen und die Sprache lernen wollen. So gibt es einige Menschen, die sich in der Arche engagieren und ein Teil der Gemeinschaft sind, obwohl sie nicht mit in der Arche leben.

Das Haus hier hat eine lebendige und freundliche Atmosphäre. Was sicherlich auch an der Bewohner*innen liegt. Hier ist zum Beispiel auch ein kleiner Mensch dazu gekommen. Die Kleine ist in der ersten Woche, in der ich da war, geboren und das zeigt, wie lebendig die Gemeinschaft ist.

Die Arbeit in der Arche:

Es gibt zwei verschiedene Rhythmen in der Arche. Einmal den Sommerrhythmus im Juli und August und einmal einen anderen Rhythmus, der für den Rest des Jahres gilt. Da ich Anfang August hier angekommen bin, habe ich mit dem Sommerrhythmus hier gestartet. Das bedeutet, dass hier sieben Tage die Woche gearbeitet wird und

jede*r sich einen Tag in der Woche frei nimmt. Aber natürlich so, dass immer noch genügend da sind, um die Arbeiten, die anfallen, zu erledigen.

Wie sieht ein typischer Tag im Sommer aus:

7:30-8 Uhr Frühstück

8 Uhr Saltutaion de paix, für die, die möchten

8 oder 8:05 Uhr Pluches*

9:40-10 Uhr Office chrétien, für die, die möchten, es wird aber gerne gesehen, wenn man daran teil nimmt*

10-12 Uhr arbeiten*

12:30 Uhr Mittagessen

Bis 15 Uhr Mittagspause

15-18 Uhr arbeiten*

17:40- 18 Uhr Médiation, freiwillig

18 Uhr Arbeitsende

19 Uhr Abendessen

20:30- 20:50 Uhr Prière coummunautaire*



***Pluches:** Dabei finden sich alle „Stagiaires“ und die meisten der hier lebenden Leute in der Küche ein, um das Gemüse und sonstige Sachen für das Mittagessen und das Abendessen zu schälen, waschen und schnippeln. Da später nur ein oder zwei Menschen kochen und sie es dadurch leichter haben und überhaupt schaffen. Im Sommer können es um die 150 Personen sein, für die gekocht werden muss.

***Office chrétien:** Ist ein kurzer Gottesdienst in dem Gebetet und gesungen wird. Hier werden vor allem Lieder aus Taizé gesungen und diese vier stimmig, was sehr schön ist.

***Prière:** Jeden Abend gibt es einen Kreis ums Feuer, bei dem Gebete gesprochen und Lieder aus Taizé gesungen werden. Also es ist ähnlich, wie morgens, nur werden dort auch neue Leute begrüßt und verabschiedet. Wie ein Ritual und man darf sich zum Abschied ein Lied wünschen. Es ist immer sehr schön und jeder Tag

wird einer anderen Religion gewidmet. Besonders toll ist auch das Feuer, weil es dem ganzen einen tollen Rahmen schenkt.

*Arbeit: Es gibt hier sehr unterschiedliche Aufgabenbereiche. Einmal der große Garten, der unterteilt ist in „jardin“ und „terrain“ da es zwei unterschiedliche Bereiche sind. Der „Jardin“ befindet sich direkt am Haus und es werden dort Äpfel, Birnen, Feigen, Himbeeren, sowie Salat, Zucchini, Karotten, Kürbisse, Nüsse und vieles mehr angebaut. Dann gibt es noch das „terrain“, das befindet sich oberhalb des Hause ungefähr 100m entfernt und dort werden Tomaten, Gurken, Auberginen, Kartoffel, Zwiebel, Knoblauch, Erdbeeren, Himbeeren, Pfirsiche, Mangold und vieles mehr angebaut. Diese Lebensmittel werden alle zum Selbstverbrauch genutzt. Insgesamt sind es um die 2,3 ha und es fällt sehr viel Arbeit an. Besonders schön war auch, dass ich mich während meiner Orientierungsreise um die Kartoffelpflanzen kümmern durfte und als ich jetzt wieder kam, wurden sie schon geerntet und da durfte ich auch mithelfen. Am nächsten Tag hatte ich dann die Kartoffeln in der Küche wieder in der Hand, um sie zu waschen und zu schälen. Und schließlich gabs dann diese Kartoffel zum Essen. Es ist einfach toll, bei diesem Kreislauf dabei zu sein und am Ende auch das Feld fürs nächste Jahr wieder her zu richten.

Ein weiteres Aufgabengebiet ist das Richten der Zimmer, da die Arche hier auch um die 100 Betten für Gäste hat, müssen dies auch gerichtet und geputzt werden. Diese Zimmer erstrecken sich über drei Stockwerke. Das bedeutet: Betten abziehen und beziehen, Zimmer kehren und wischen und natürlich auch die sanitären Einrichtungen putzen. Dazu kommt dann auch noch die Wäsche, die gewaschen, aufgehängt, abgehängt und zusammengelegt werden muss. Da kommt schon einiges zusammen. Handtücher, Bettbezüge, Geschirrtücher und vieles mehr. Außerdem muss auch das Haus immer mal wieder geputzt werden, zum Beispiel müssen die Treppen, die Flure oder auch die Fenster geputzt werden.

Ein weiteres Aufgabenfeld sind die Produkte, die in der Boutique verkauft werden. Zum Beispiel gibt es dort Kräuter aus dem Garten der Arche und diese müssen klein gezupft, abgewogen und eingetütet werden.

Was natürlich auch nicht fehlen darf ist das Brot, was es zur jeder Mahlzeit gibt. Das wird in der hauseigenen „Bäckerei“, die aus einem Raum besteht, gebacken und schmeckt sehr gut, auch wenn es nicht an das deutsche Brot heran kommt. Aber das Vorurteil, hier isst man nur Baguette, kann ich nicht teilen, da es ein gutes Bauernbrot ist.



Dann ganz wichtig, gibt es noch den Service. Einmal „Vaisselle“ und einmal „Maître de Maison“. Beim Ersteren ist man für das Spülen der großen Töpfe verantwortlich. Vor und nach dem Mittag und Abendessen und arbeitet deshalb morgens zwischen 10-12 Uhr nicht. Da es ziemlich viel zu spülen gibt.

Zum anderen gibt es noch die „Maître de Maison“, deren Aufgabe ist es den Essensbereich, also bei gutem Wetter im Garten und sonst drinnen, alles her zu richten. Also Wasser und Salz auf die Tische stellen, Essen aus der Küche an den entsprechenden Ort zu stellen und alles was sonst noch wichtig ist, damit das Essen reibungslos über die Bühne geht. Dieser Dienst ist auch wieder vor und nach dem Mittag und Abendessen. Und deshalb ist die Arbeitszeit auch etwas anders und man arbeitet zwischen 10 und 12Uhr nicht.

So das war schon ganz schön viel, aber es geht noch weiter und zwar bekommt jeder, der länger hier lebt, ein Aufgabengebiet zugeschrieben. Ich zum Beispiel bin für den Müll Abtransport zuständig, da es hier keine Müllabfuhr wie zu Hause gibt. Das bedeutet, ich diese zwei- bis dreimal die Woche mit dem Auto ins Dorf um dort die Mülltonnen auszuleeren. Hier gibt es eine Tonne für Papier, eine für Glas und eine für Verpackungen und kleine Kartons. Zusätzlich fahre ich noch einmal die Woche in den übernächsten Ort, um dort große Kartons und Sondermüll auf den Wertstoffhof, „déchetterie“ zu bringen. Es ist schon anders hier Auto zu fahren, aber es ist auch gut, um mal aus St. Antoine raus zu kommen und was anderes zu sehen.

So und noch eine Aufgabe gibt es und zwar die Hühner. Einmal die Woche darf ich mich um sie kümmern. Das heißt morgens vor dem Frühstück die Hühner raus ins Gehege zu lassen und ihnen Futter zu bringen und die Tränken sauber zu machen. Dann schauen, ob es schon Eier gibt und diese in die Küche bringen. Das ist der Hauptteil der Arbeit und nach dem Pluches bekommen sie noch die Schalen und Abfälle vom Gemüse aus der Küche. Es ist immer witzig, denn wenn man in den Garten hoch kommt und die Hühner gerade mal den Kopf von einem sehen, kommen sie schon aus allen Richtungen angerannt, obwohl ich noch mindestens 50 m vom Gehege entfernt bin. Es sind schon echt witzige Tiere. Wenn das erledigt ist, muss man abends nur noch die Tür zu ihrem Stall schließen und da sitzen sie dann wortwörtlich auf der Stange und warten darauf, dass man die Tür schließt. Aber sie sitzen erst dort wenn es draußen dunkel wird. Manchmal kommt dann auch noch das Stall ausmissten dazu, aber zum Glück nicht jedes Mal. Oder man muss ein Huhn weglupfen, um zu schauen, ob es schon Eier gelegt hat. Da dieses Huhn meistens auf seinen 6-9 Eiern sitzt. Dieses Huhn ist echt unglaublich. Einmal ist auch ein Huhn ausgebrochen und ich musste schauen, wie ich es wieder in den Stall bekomme. Da bin ich ganz schön ins Schwitzen gekommen, da es natürlich Angst vor mir hatte und vor mir weg gelaufen ist. Letztendlich habe ich dann eine Gießkanne genommen, weil ich nichts anderes hatte und hab versucht das Huhn durch das offene Tor, ohne dass ein weiteres Huhn ausbricht, in das Gehege zu scheuchen. Man, war das eine Aufregung, aber es ist alles gut gegangen und das Huhn ist wieder unversehrt bei seiner Familie gelandet.

Wie man sieht, gibt es hier sehr viel unterschiedliche Aufgaben und auch wenn einem mal eine Aufgabe nicht so gut gefällt, weiß man, dass diese nicht so lange geht und man danach was ganz anders machen darf. Und zudem sind hier so viele Menschen mit denen man bei der Arbeit oder bei den Mahlzeiten reden kann, dass immer was los ist und man sich nicht alleine fühlt. Zudem habe ich auch viele



ehemalige Eirenefreiwillige getroffen und das tat sehr gut, über ihre Erfahrungen hier zu sprechen und zu sehen, dass sie gerne hier her zurückkommen.

Im Sommer ist hier sehr viel los und Menschen kommen und gehen, es fühlt sich an wie das Tor zur Welt, da hier so viele unterschiedliche Menschen herkommen, aus den verschiedensten Ländern. Eine sehr liebe und nette Person meinte, dass die Menschen hier wie die Tomaten sind, da die hier so unterschiedlich in ihrer Größe und Farbe sind und sie das eben an die vielen Menschen hier erinnert hat.

Für mich ist es hier fast wie ein kleines Paradies, da ich, wenn ich im Garten arbeite, die Berge sehen kann, die wie eine Sehnsucht für mich sind und gleichzeitig auch ein

Gefühl von Urlaub widerspiegeln. Wenn ich hier spazieren gehe, kann ich ringsum die Berge sehen und das ist wunderbar.

So ist es zurzeit auch noch. Ich habe immer das Gefühl, dass dieser tolle Urlaub irgendwann vorbei geht und ich wieder nach Hause und in die Schule muss. Es ist einfach immer noch nicht so richtig wirklich, dass ich hier bin und ein Jahr bleiben werde.

Insgesamt fühle ich mich hier sehr wohl und habe in den ersten vier Wochen schon sehr viel erlebt. Momentan ist hier eine Woche, um sich von dem erlebnisreichen Sommer zu erholen, bevor das nächste Jahr mit neuen Freiwilligen startet. Ich habe diese Zeit genutzt um die Eindrücke zu verarbeiten und Anja (Eirenefreiwillige in der Arche La Fleyssière) in der anderen Arche in der Nähe von Beziers, zu besuchen. Es war sehr schön dort und ich habe auch einen Einblick in eine weitere Lanza del Vasto Arche bekommen und gesehen, wie es dort abläuft. Es war sehr interessant und auch ganz anders wie hier in der Arche, da sie noch mehr in der Natur und Stille leben.

Ich bin schon sehr gespannt, wie es hier so weiter gehen wird und was mich erwartet.

A bientôt

Lena

Quellen:

Bild von mir: Armin Krüger

Text über EIRENE: von EIRENE